

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrerfereins.

Nr. 44.

Erscheint jeden Samstag.

1. Nov.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — **Inserzionsgebühr:** di gespaltene petitzeile 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressieren.

Inhalt: Aus dem soll und haben der Weltausstellung. — Schweiz, Luzern (Korr.) Besoldungsverhältnisse. Biel, Gemeinnütziges. Appenzell, Rekrutentest. Zug, Institut Neufrauenstein, Waadt, Ecole normale. — Kleine Mitteilungen. — Literarisches.

AUS DEM SOLL UND HABEN DER WELT-AUSSTELLUNG.

Erschrecken Sie nicht, Herr Redaktor, ich will Ihnen nicht mit den Ausgaben und Einnahmen, dem Register der noch vorhandenen und der schon abhanden gekommenen Gegenstände der Weltausstellung behelligen und dann mit einem ungeheuren Defizit abschließen. Ebensowenig will ich Ihnen schreiben von der großen Zahl fertigter Schuppen, dem Risibisi (grüne Erbsen) und Kaiserfleisch (gedörrtes Schweinefleisch), von denen das Ausgabenbüchlein eines Ausstellungsbesuchers Zeugnis ablegen kann. Noch viel weniger dürfte ich anfangen von dem zu reden, was ich an der Ausstellung alles hätte sehen, hören, aufschreiben, abzeichnen oder mitnehmen sollen; auch da würde ein grenzenloses Defizit sich ergeben. Von meinem Soll also heißt mich nicht reden, heißt mich schweigen und begnügen Sie sich mit dem Haben, was hier, wie überall, die Hauptsache ist.

Beginne gleich mit dem, was der Herr Korrespondent des „Bund“ nicht gesehen oder sonst ganz übergegangen und von Ihrem G. G. nur kurz berürt wurde. Hat letzterer eine allgemeine Übersicht gegeben und mir eine Teleskopische Wanderung gemacht durch die Himmelsräume der Weltausstellung, so wird es meine Aufgabe sein, mir aufs einzelne, auf die Kleinigkeiten einzugehen und gleichsam mikroskopische Betrachtungen anzustellen. Eine solche Kleinigkeit ist das amerikanische Landschulhaus, das rechts vom Westportal im Ausstellungspark aufgebaut worden ist. Für das Schulhaus ist ein freier, geebnete Platz; links und rechts neben dem Gebäude sind Rasenplätze und hinter dem Gebäude, über dasselbe hereinschauend, erheben sich einige grüne, hochstämmige Bäume, wie letzte zeugen eines Urwaldes und beschatten es von der Südseite. Außen hat das Schulhaus ein ganz schmuckloses Aussehen. Auf einer 3 Fuß hohen Grundmauer erhebt sich das einzige Stockwerk. Cement und Ziegelsteine waren das Baumaterial, auf dem Dache erhebt sich ein schlankes Türmchen mit einem Glöcklein, welches die Kinder zur Schule ruft. Die

Länge des Hauses beträgt 50 Fuß und die Breite 35 Fuß. Zwei Treppen mit Fordach führen ins Innere, eine auf der Nordseite für Knaben und eine auf der Südseite für die Mädchen, wie es über den Türen deutlich mit großen Buchstaben angeschrieben steht. Das Innere des Hauses hat rechts vom Knabeneingang ein zirka 30 Fuß langes und 25 Fuß breites Lehrzimmer, links einen etwas kleineren Gesangssaal und dazwischen liegt ein 10 Fuß breiter Gang, der aber nicht durchgehend von einer Treppe zur andern führt, sondern durch eine Wand halbiert wird, so dass daraus zwei kleine Zimmer entstehen, welche zum Aufhängen der Überröcke und Hüte der Schüler bestimmt sind. Den Knaben steht das nördliche, den Mädchen das südliche Zimmerchen zur Verfügung. Aus diesen Räumen führen je 2 Türen in die Schulstube und in den Gesangssaal.

Das Schulzimmer ist für 48 Schüler berechnet, so dass auf jeden Schüler über 15 Quadratfuß Bodenfläche fallen und da die Höhe wenigstens 16 Fuß beträgt, bekommt jeder 240 Kubikfuß Raum. Ein böhmischer Schulinspektor, mit dem ich da zusammentraf, behauptete, bei ihnen in Böhmen seien oft 250 Kinder (?) in einen solchen Raum zusammengepfercht! Sechs Fenster ganz eigentümlicher Konstruktion dinnen in forzüglicher Weise sowohl zum Lüften als zur Beleuchtung. An jeder der drei Außenwände sind je 2 Fenster von 8 Fuß Höhe und 3 Fuß Breite. Sie laufen in der Fensterhöhlung in Fugen und können an Schnüren ganz beliebig hinauf- und heruntergezogen werden, so dass man nach belieben oben oder unten gleichzeitig durch 6 Öffnungen von 6×12 oder 72 Quadratfuß die Luft kann ein- und ausströmen lassen. Überdies sind noch 2 Fenstertore zuoberst an der nördlichen und südlichen Wand angebracht, welche eine beständige Kommunikation mit der freien Luft unterhalten. Wachstüchene Vorhänge schützen vor allzu grellem Sonnenlicht. Ofen bemerkt man keinen im Schulzimmer; er ist im Souterrain angebracht; von dort aus durchzihen Röre den Fußboden und die Zimmerwände; es ist das Heizsystem, wie es bei den alten Römern im Gebrauch war und gegenwärtig in Russland weit verbreitet.

ist. Nach dem urteile von fachmännern (dr. Gustav Vogt in Bern) ist es die gesündeste von allen heizungsarten. Für reine luft, raum, licht und wärme ist somit im amerikanischen schulhaus in der ausgiebigsten weise gesorgt.

Und nun der schultisch! Es ist eine ware lust, diese 48 schultische anzuschauen. In Europa schnörkelt man immer am alten schultisch herum, der für merere schüler berechnet ist, einen ebenen, unbeweglichen sitz und eine mer oder weniger schife, ebenfalls unbewegliche tischplatte hat. In neuerer zeit brachte man eine senkrechte oder mer oder minder in einem stumpfen winkel stehende lene an. Es ist diß die geschichtliche entwicklung. Ganz anders der Amerikaner. Er fragt: „Wi ist der menschliche körper beschaffen; welche formen und bigungen hat er an der rückseite; wi kann man die last des körpers auf möglichst file partien desselben ferteilen?“ Nach der beantwortung diser fragen wurde der amerikanische schultisch konstruiert; keine kosten wurden gescheut. Von Schulterblatt bis zum knigelenk ruht der leib auf schön geschwungener lene und gebogenem sitz, der so nahe am schultisch ist, dass ein schüler unmöglich eine schifestellung einnehmen kann und es auch nicht täte, weil er in der richtigen stellung am besten sitzt. Jeder schüler hat seinen tisch. Die länge beträgt 2 fuß; je nach der größe des schülers ist sein tisch höher oder niederer. Sitz und tischplatte sind beweglich; sie können beide nach belieben in die höhe gezogen werden wenn der schüler aufstehen will. Die tischplatte besteht aus 2 brettern, wie bei unserer schulbank und im obern, ebenen ist ein loch für das tintenfaß angebracht. Unter dem ebenen brette ist ein behälter für bücher etc. Sitz, lene und tischbrett sind aus hartholz, das gestell aus gusseisen fertig und fest an den boden geschraubt. Lene und sitz eines fordern tisches sind am gusseisengestelle des hintern tisches angebracht. Ir G. korrespondent hat diß dem tisch zum forwurf gemacht, indem er meint, der fordere schüler werde gestört, wenn der hintere sich auf seiner bank bewege. Diß würde der fall sein, wenn das gestell nicht fest wäre. Ich trug dieses bedenken auch und wollte durch hin- und herbewegen und rütteln am tische fergebens eine solche störung herbeiführen: das gestell steht fest wie ein berg. Ich muß darum bekennen, von den filen dutzend schultischen, die auf der weltausstellung figuriren, kann keiner mit dem amerikanischen sich messen, weil er festigkeit und eleganz mit der zweckentsprechenden form vereinigt. Der lerer kann jeden augenblick ungehindert zu jedem einzelnen schüler, dagegen sind diese durch 3 fuß breite gänge von einander getrennt, was der disziplin nur förderlich sein kann. Der preis eines solchen tisches kommt in Amerika auf 30 franken zu stehen. Da bekanntlich der geldwert in Amerika bedeutend geringer ist als bei uns, so wäre es gewiß einer schweizerischen schulbankfabrik möglich, dieses wichtige möbel bedeutend billiger zu lifern, um so eher, da zu sitz und lene bloß ladenabschnitte, die sonst nur zu brennmaterial dinen, verwendet werden können.

Forn im lerzimmer, auf einem 2 fuß hohen, mit teppichen belegten piedestal steht ein nettes pult; hinter demselben ist ein großer wandschrank in die wand eingelaßen; links vom pult spilt ein musikalischer weltausstellungsbesucher ein prächtiges harmonium und rechts stellt eine zwei fuß im durchmesser haltende kugel die erde dar mit iren ländern und meren. Wir unternehmen eine kleine exkursion ins unendliche kapitel der lermittel, welche hier auf die liberalste weise dem besucher zur prüfung forligen. Eine außerordentliche freude empfand ich beim anblick der prachtvollen wandkarten. Braf, Amerikaner, dachte ich, Ihr habt den nagel auf den kopf getroffen! Statt ein gewimmel unzählbarer berge, flüsse, bäche, städte, dörfer, das mit den zahlreichen grenzen und farben nur dazu dinen kann, den schüler zu ferwirren, sieht man auf diesen karten nur die haup^t gebirgszüge, großen ströme und hauptstädte und recht in die augen springend hochland und tifland und das mer. Das sind schulkarten! Wi lange werden wir bei uns noch warten müssen, bis wir solche, fernünftigen metodischen grundsätzen entsprechende karten als lermittel zum geografischen unterricht bekommen! Selbst lerer wollen diese neuerung nicht begreifen und doch ist die oben angedeutete vereinfachung der schulkarten nichts anderes, als die anwendung des in bezug auf lermittel geltenden grundsatzes, dass sie nur das enthalten sollen, was auf der betreffenden unterrichtsstufe gelert werden soll. Oder bringt man auch in ein unterklassenlesebuch, was erst in der oberen stufe gelesen wird? Bringt man auch bruchrechnungen, kontokorrentrechnungen in die rechnungshefte der mittelklassen der primarschule. Die sache ist so klar, dass ich nicht begreife, wie man auch nur einen augenblick daran zweifeln kann. So lange wir auf unsern buntscheckigen, detaillirten karten bleiben, werden wir mit der geografi in der primarschule auf keinen grünen zweig gelangen.

Wo ist die wandtafel? fragte ich. Der kommissär, ein herr doktor med., welcher mit der aufsicht der amerikanischen schulausstellung beauftragt ist, zeigte auf einen zirka 3 fuß breiten, 4 klaftr langen streifen schwarzen wachstuches, das in angemessener höhe an der hintern wand des zimmers angebracht ist, dass eine ganze klasse gleichzeitig mit der kreide daran rechnen, schreiben und zeichnen kann. Der lerer sieht vom pult und jedem beliebigen punkt des zimmers aus genau, was jedes auf der tafel darstellt. Gute und schlechte arbeit jedes einzelnen liegt für den augen aller und wird mit der leistung der andern verglichen, was natürlich den wetteifer der schüler unter sich auf ausgezeichnete weise belebt.

Auch eine lesemaschine lag vor, welche so eingerichtet ist, dass auf einmal nur ein wort dem schüler vor augen liegt; die andern wörter werden durch ferschibbare hölzchen gedeckt. Ein hölzchen nach dem andern wird weggeschoben und die wörter gelesen bis ein sätzchen fertig dasteht. Oben über sind auf schwarzes papir menschen, tire, möbel etc. gezeichnet, von denen in den gelesenen

sätzen di rede ist, so dass jeden augenblick der inhalt des gelesenen, wenn nötig, dem schüler feranschaulicht forligt. Diese lesemaschine ist bloß 2 fuß hoch und 12 zoll breit, somit eine leicht bewegliche forrichtung. Si ent-hält 10 tabellen; jede hat 10 sätzchen. Es können natürlich beliebig file tabellen gebraucht werden. Als forteile diser lesemaschine betrachte ich erstens, dass si di aufmerksamkeit des jungen und zur flatterhaftigkeit geneigten schülers auf ein einziges wort konzentriert, so dass sich das wortbild scharf einprägt, was bei den schwirigkeiten, welche das lesenlernen und di ortografi des englischen bitet, nicht gering anzuschlagen ist; zweitens, das interesse des kindes wird stets wach erhalten, weil es nicht weiß, was unter dem folgenden hölzchen verborgen ligt; drittens werden di kinder fon der stunde an, wo si di buchstaben kennen, zu einem denkenden lesen gewönt, indem der inhalt der sätze sorgfältig dem geistigen standpunkt des kindes angepaßt ist und wenn nötig der inhalt durch di bilder fergegenwärtigt werden kann. Wir haben di anomali, dass wir neben einem sorgfältig ausgewählten anschauungsunterricht ein erstes lesebüchlein anwenden, das eine menge wörter enthält, di ein kind nicht ferstehen kann. So zwingen wir es buchstäblich zum gedankenlosen lesen, was durchaus gegen seine natur ist. Wenn di kinder beim lesen zu einem worte kommen, das si ferstehen, so lachen si for freude, während das eindrillen unferstandener worte für das kind eine wanderung durch di wüste ist. Nicht weniger interessirte mich di zälrame, di ganz aussicht wi unsere einfachsten diser spezies, nur dass di amerikanische gefärbte kügelchen hat. Wozu? Schon auf der elementarschulstufe beginnen di Amerikaner mit der farbenlere, di auch auf den obern schulstufen betrieben wird, wi eine wandtabelle beweist, welche di einfachen, dann di zwei- bis dreifach zusammengesetzten farben darstellt, während di kügelchen der zälrame nur di hauptfarben zur anschauung bringen. An der wand hängt ferner ein ramen mit der ferfassung der fereimigten staten groß und schön gedruckt als lermittel für di ferfassungskunde. Wi groß ist di zal der schulen in der Schweiz, wo auch nur das elementarste und notwendigste aus disem fach gelert wird und doch hat schon 1799 der Franziskaner pater Girard in seinem entwurf zu einem schweizerischen schulwesen di ferfassungskunde als hauptfach für di primarschulen aufgeführt. Heute können di schüler in manchem kanton aufschluß geben über di organisazion der katolischen kirche und di hierarchi, aber fon der statlichen organisazion wissen si zur stunde nichts.

SCHWEIZ.

LUZERN. (*# korrig.) Di besoldungserhöhung für di lerer des kantons Luzern ist eine illusion! Dafon wird wol doch bald jeder lerer überzeugt sein und seine sanguinischen hoffnungen faren lassen. Zwar wird das folk nicht, wi in andern kantonen, di hoffnungen der lerer zu

fereiteln brauchen; diß kommt den behörden selbst zu. Wer hrn. Ramsperger richtig verstanden, wird auch begreifen, warum in letzter großratssitzung der entwurf zum besoldungsgesetze nicht auf dem traktandenferzeichniß stand, noch in den ferhandlungen mit irgend einer silbe erwähnt wurde. Man hat di armen schlucker, „schullerer“ genannt, wider einmal mit leren fersprechen ködern wollen, denn si sind für solche träumereien bekanntlich gar zugänglich. Wenn di hoffnung nicht wär, so lebt ich nicht mer! Das rätsel fängt an, sich zu lösen und es wird seine schlusslösung in dem satze finden: „Wir haben kein geld und di gemeinden wollen keine größern lasten für di schule tragen.“ Traurig, aber war! Unsere landbefölkerung, besonders di reichen dorfmagnaten, haben wenig interesse am wol und weh der schule und kein herz für di not des armen lerers. Wenn auch einzelne gemeinden durch eine besoldungszulage fon 40, 50—60 franken eine bescheidene anerkennung der ferdinst des lerers an den tag legen, so tritt dieses eben nur ser sporadisch auf und $\frac{3}{4}$, ja $\frac{9}{10}$ der lererschaft hat nichts dafon, sondern muß sich mit den 650 franken begnügen. Ja, 650 franken, das ist das besoldungsminimum eines luzernischen lerers!

Dass aber auch an höherer stelle der sinn für besoldungserhöhung mangelt, werden wir bald wider erfahren. Di ferdinst- und alterszulagen werden mager genug ausfallen. Beweise aus früheren jaren liegen da. Di kargheit wird auch bei der dißjährigen ferteilung wider triumfiren und di warheit konstatiren, di herr Ramsperger aufrichtig ausgesprochen. So steht's, mein liber lerer, so und nicht anders! Gedulde dich! Wenn Dich daher der hunger plagt; wenn Du bei Deiner harten arbeit stehest; wenn Dir der mut entsinken will, so denk an di gewogenheit der gnädigen herren und obern, denk an di freigebigkeit der reichen bauern und Du wirst Dich schon an dem bloßen gedanken wider beleben; Du wirst neuen mut fassen. Der glaube an das ideal, di lere hoffnung auf di besoldungserhöhung wird Dir libe zu Deinem berufe ins herz pflanzen und Dir das hungertuch erträglicher machen. Amen!

BERN. Biel. Di gemeinnützige gesellschaft der romanischen Schweiz, am 16. September zahlreich in Biel versammelt, hat auch ein referat angehört über folgende frage: „Steht di allgemeine bildung des Schweizerfolkes auf der Höhe der menschlichen würde und seiner geistigen, moralischen und patriotischen bedürfnisse? Herr pfarrer Gaberel aus Genf zog als referent scharf zu felde gegen di dem Schweizerfolke nur zu oft forposaunte nazionale selbstüberhebung, welche sich immer beweirauchen lasse und di gegen di fortschritte anderer nationen blind sei. Ja, es sei leider eine gewisse *blague* (rumsucht) zur mode geworden. Wenn man unsere nazionalen zustände in obgenannten drei bezihungen mit nüchternem verstande prüfe, so treten file blößen herfor, di das herz des faterlandsfreundes mit wehmut erfüllen. Redner spricht zuerst fon den leistungen unserer folksschule.

Er fand si ungenügend gegenüber den anforderungen, welche das praktische leben an unsere jungen bürger

stelle. Ein hauptübelstand sei aber darin zu suchen, dass di mit zurückgelegtem 16. altersjar aus der schule treten den im allgemeinen einen großen widerwillen gegen weitere ausbildung zeigen und sich der fergfügungssucht in di arme werfen. Es sei unbedingt nötig, dass di lücke zwischen der schule und dem eigentlichen praktischen leben (eintritt des bürgers in di ferschidenen amtlichen stellungen) durch weiteren *kursorischen unterricht ausgefüllt werde*. Man müsse dem materiellen zeitgeist entgegen treten und den jungen bürger an genüsse edlerer art gewönen.

Auch gegen arge krebsschäden unseres sittlichen zu standes sei di schule oft onmächtig. Es mangle in den schulen ein lermittel, welches di *bioografien der großen patrioten und edeln großen männer aller länder und zeiten* enthielte und an denen sich di jugend groß zihen könnte. Es werden den kindern di bilder republikanischer einfachheit, tüchtigkeit und der bescheidenheit nach follbringung großer handlungen zu wenig for di sele gehalten. Referent machte sichtlich mit seiner arbeit großen eindruck.

Leider hat hr. pfarrer Gaberel nur zu ser recht.

APPENZELL. *Rekrutensprüfung*. Di „Appenzeller Zeitung“ berichtet über di disjärigen rekrutensprüfung folgendes:

„Disen sommer wurden 158 rekruten geprüft. Jeder rekrut hatte eine probe im lesen abzulegen. Bei der be urteilung fällt das ferständniß des gelesenen nicht in betracht. Ferner hatte jeder etwas über di löscheinrichtungen seiner wongemeinde niderzuschreiben und 4 rechnungs aufgaben auf dem gebite der ganzen, aber angewandten zalen zu lösen. Di additionsaufgabe enthilt 5 posten mit hunderten und tausenden (kosten der kantonalen rekrutinstrukzion). Di subtraktions-, multiplikations- und difisionsaufgaben lauten wörtlich: Foriges jar hat Trogen an assekuranzbeiträgen bezalt 3167 fr. 59 rp.. Speicher da gegen 3465 fr. 02 rp. Wi fil zalte Speicher mer als Trogen? Was zalte der stat für 960 repetirgewere, per stück à 20 franken, 50 rappen? Wi file eisenbanschinen sind für di strecke einer wegstunde = 16,000 fuß notwendig, wenn di schinen 18 fuß lang sind? (1777%, genaues resultat; als richtig wurde auch 1776, 1777 und 1778 gelten gelassen). Jede, besonders di letzte aufgabe, wurde erläutert, um dem ferständniß zu hülfe zu kommen. Di prüfung ergab folgende zensuren:

	lesen.	schreiben.	rechnen.
Note 0 (nichts)	1	2	28 mann,
„ 1 (schwach)	15	38	39 „
„ 2 (mittelm.)	37	55	35 „
„ 3 (gut)	65	50	30 „
„ 4 (recht gut)	40	13	26 „

Im mittel ergibt sich für „lesen“ di note 2,82 (mittelmäßig bis gut), für „schreiben“ 2,22 (mittelmäßig bis gut), für „rechnen“ 1,74 (schwach bis mittelmäßig); mittel: 2,6 (mittelmäßig bis gut).

Di additionsaufgabe lösten richtig 67 prozent, di subtraktionsaufgabe 50 prozent, di multiplikationsaufgabe 40 prozent, di difisionsaufgabe 25 prozent; doch gewiß ein bedenkliches resultat!

Di 28 mann, di im rechnen mit 0 zensirt sind, lösten keine aufgabe richtig. Eine große zal subtrahirte di follzal fon der abzugszal und blib dann erst noch fil übrig. Di nullen in der dritten rechnung waren filen ein stein des anstoßes und di letzte aufgabe ferursachte so fil kopfzerbrechens, dass der dritte teil der mannschaft gar nicht zum anfang, geschweige denn zum ende kam.

Das wort „Infanterie-Rekrutenkurs“ wis genau 50 ferschidene schreibweisen auf, di wir hir in getreuer kopi unferbunden anfügen: Infanterie, Infanteri, Infanterin- Infantere, Infanterie, Infantri, Infanterrie, Infandori, Infanterri, Infanderi, Infantari, Infandarie, Infandrie, Infannteri, Invantari, Invanteri, Infpanterie, Invanntari, Infanntri, Infannteri, Imvanderi, Imfanteri, Ihnfanterie, Ihnfanterin, Iwantiri, Invanteri, Ifannteri, Iinefanteri, Ivanterie, Iinfanheri, Zariten Kuß, In Fanri, die Fanrit; — Rekruten, Reckruten, Reckaruter, Regenruten, Rekurten, Rekauten, Regeruter, Rukuten, Rekaruten, Reckruthen, Regerruter, Reckuten, Regaruten, Regeluten, Nebubenbur, Regrutten, Rekuten, Rekerruten, Reruckten, Regrut, Relgertten, Rekerutten, Regruten; — Kurs, Kurß, Kurz, Kurs, Kus, kurz, Kuß, kus, burs.“

ZUG. *Institut Neufrauenstein*. Fom 4. bis 9. August 1873 wurden di jaresprüfungen der erziehungsanstalt Neufrauenstein in Zug abgehalten. Unterzeichneter hat schon letztes jar der fortrefflichen einrichtung diser anstalt erwänt und begnügt sich jetzt mit einem hinweis darauf.

Dise gründlichen examen dauerten jeden tag fon morgens 7 ur bis abends 7 ur mit nur zwei stunden unterbruch mittags. Auf diese art wurde es möglich, jede klasse einzeln und ser einlässlich forzunemen, so dass jeder schüler in jedem fache einige male an di reihe kam und man sich überdiß einen zimlich follständigen einblick in das in den einzelnen unterrichtszweigen das jar hindurch geleistete ferschaffen konnte. Da ich gewöhnlich den zu behandelnden stoff während der prüfung aus den lerern aufgelegten unterrichtsprogrammen selbst auswälte und jeweilen nahe das ganze gebit durchstreifte, so war ich sicher, ein treues bild der wirklichen leistungen der schule zu erhalten. Ich halte es für meine pflicht, der ser günstigen resultat des abgelaufenen schuljares öffentlich zu erwänen, sowi den anstrengungen des direktors und eigentümers, herrn doktor Staub, und der lererschaft meine follste anerkennung zu bezeugen.

Hr. dr. Staub ist beständig darauf bedacht, für seine anstalt nur lerer mit tüchtigen kenntnissen und, was für eine schule mit internat besonders wichtig ist, erziherischem talente zu gewinnen. Wenn in dem institute, das im ferlossen jare 66 zöglinge zälte, außer dem direktor 10 bis 12 meist akademisch gebildete lerer wirken, so geht daraus herfor, dass keine opfer gescheut werden, um di einzelnen fächer möglichst gut zu fertreten und den jetzigen anforderungen an eine forzügliche schule in jeder hinsicht gerecht zu werden.

Um di zöglinge nach maßgabe irer kenntnisse und kräfte beschäftigen zu können, wurden am anfange des schuljares di gleich forgeschrittenen je zu einer klasse fer einigt und es so möglich gemacht, di begabtern mer zu

fördern und den schwächeren mer zeit zu widmen. Diese gewiß wünschenswerte einteilung ist begreiflicher weise nur mit einem bedeutenden aufwande fon zeit und kräften möglich. Da di merzal der zöglinge sich zu kaufleuten ausbildet, so fersteht sich, dass zunächst ein hauptgewicht auf di sprachen, geografi, geschichte, handelwissenschaften und praktisches rechnen gelegt wird, in welchen fächern auch wirklich ganz gedigenes geleistet wurde. Wenn ich z. b. anfüre, dass für di for der hand meist aus zöglingen romanischer zunge bestehende schülerschaft zum deutschen unterrichte neben den bekannten lesebüchern von Ebert, Wettstein, Viehoff u. s. f. di rümlichst anerkannte und für deutsche schulen bestimmte grammatic von prof. Frei in Zürich benutzt wird, so ist diß gewiß ein zeichen, dass di schule fil auf dem wirklichen verständniss der sprache hält. Dasselbe gilt auch für den französischen unterricht, indem di lerbücher von Larousse für mittlere und obere stufen, ferner di chrestomati von Schwob, Ploetz, Manuel de littérature française dazu verwendet und daneben musterstücke aus den klassikern gelesen und erklärt werden. Di kartensammlung für den geografischen unterricht ist trefflich ausgestattet, das hauptaugenmerk auf di bodengestaltung, das klima und ir einfluss auf di kultur und beschäftigung der bewoner gerichtet und di schüler gewont, aus einer guten karte wirklich das herauszulesen, was si bitet. Ebenso ist di geschichte kein bloßes anhäufen von begebenheiten und jarzalen, sondern ein vertrautmachen mit den sitten, statlichen einrichtungen, den wissenschaftlichen leistungen früherer zeiten, den beziehungen der fölker unter einander. Dadurch, dass gezeigt wird, wi das aufblühen und der fall der nazioni di notwendige folge der moralischen blüte oder des sittlichen falls ist, wird di libe zum guten und das bestreben geweckt, sein möglichstes zum wole des faterlandes beizutragen.

Neben den erwähnten fächern werden aber algebra, geometri, fisik, chemi und naturwissenschaften keineswegs fernachlässigt, sondern mit bestem erfolge betrieben. So sind z. b. di bekannten und ausgezeichneten *präparate nach dr. Bock für di antropologi* angeschafft, welche disen unterrichtszweig ungemein fördern. Auch wird nächstens eine namhafte summe aufgewandt werden zu fisikalischen und chemischen apparten. Durch einen kursus in mathematisch-fisikalischer geografi bekommen di schüler auch einen einblick in den bau unseres sonnensystems und speziell der erde.

Nicht zu fergessen sind di zum teil wirklich meisterhaften leistungen im kunstzeichnen. Di zöglinge haben unter leitung des rektors, herrn v. Arx, einen gesangverein gegründet, der unsere männerchorliden einübt, wodurch der sinn für den ernstern deutschen gesang geweckt und dadurch tifere gemütsbildung herforgerufen wird. Eine den neuesten anforderungen folkommen entsprechende turnhalle, wi man si an wenigen schulen finden wird und di z. b. auch das neue, in Wien ausgestellte wandreck von turnlerer Zürcher in Aarau enthält, gibt in zukunft mer als bisher gelegenheit, neben den geistigen auch di fisischen kräfte auszubilden.

Di anstalt begnügt sich aber nicht damit, di jünglinge mit möglichst fil wissen zu fersehen, sondern ist auch um ir sittliches gedeihen in jeder beziehung besorgt. Indem si der jugend ire berechtigten freuden und erholungen unferkümmert gönnt, sucht si beständig das ware, gute und di warheitslibe zu fördern und so tüchtige mitglider der menschlichen gesellschaft heranzubilden.

Um den anforderungen der eltern in allseitigster weise zu entsprechen und auch um den innern wert der anstalt zu steigern, wird si in zukunft in folgende drei abteilungen zerfallen:

a. Handelsabteilung, mit besonderer berücksichtigung der sprachen, merkantilen fächer auf grundlage allgemeiner gründlicher bildung.

b. Technische abteilung, mit besonderer rücksicht auf matematik und naturwissenschaften neben den sprachen als forbereitung aufs politechnikum.

c. Eine forwigend sprachliche abteilung für ältere zöglinge, bei denen kenntnisse in andern fächern forausgesetzt werden und di auf das studium der sprachen nur zwei jare verwenden können.

Hr. dr. Staub wird gewiß keine opfer scheuen, um namentlich auch di neue technische abteilung zum gedeihen zu bringen. Möge das institut Neufrauenstein als eine pflanzstätte warer bildung und darauf beruhender liberaler weltanschauung immer freudiger aufblühen.

A. Weilenmann,
gimnasialerer in Zürich.

WAADT. Über di *École normale* (seminar) geht uns der gedruckte bericht der direktion (Juli 1873) zu, woraus folgende notizen di leser der „Lererzeitung“ interessiren mögen:

I. Schon durch di gesetze von 1806 und 1811 wurde ein „institut für di lerer“ forgesehen, jedoch erst durch das dekret vom 12. Dezember 1832 ein kredit von 10,000 franken dafür ausgesetzt. Das profisorische seminar begann mit einem zweimonatlichen spezialkurs für schon angestellte lerer und einem zweijährigen für eigentliche zöglinge. Im jar 1835 wurde das profisorium für 6 jare verlängert und das budget auf 18,000 franken gebracht. Von 1836/37 kamen dazu das lererinnenseminar und di übungs- (muster-) schule. Das jar 1846 brachte di definitif organisazion mit dreijährigem kurs, welcher 1868 in einen firjährigen erweitert wurde. Landwirtschaft, deutsche sprache und instrumentalmusik wurden als neue unterrichtsfächer aufgenommen. Das gegenwärtige seminar erfordert an allgemeinen ausgaben fr. 67,500 nebst fr. 35,000 stipendien an di zöglinge, welche alle prifatlogis haben, beaufsichtigt von der direktion. In den 40 jaren seines bestandes hatte das seminar drei direktoren: Gauthey von 1833—46, Guillet von 1846—68, seit 1868 Chappuis-Vuchoud. Di zal der zöglinge ende 1872 war 145, oder 33 mer als im forjar. Auch in Waadt zeigt sich ein empfindlicher *lerermangel* und wi anderwärts wurden di ältesten seminarzöglinge for der dinstrüfung zur aushülfe an erledigten stellen ferlangt; di direktion schlug alle derartigen begeren standhaft ab und forderte, dass di semi-

naristen ire kurse ununterbrochen beendigten. Si sagt darüber in irem berichte: „Di bei uns und anderwärts gemachte erfahrung beweist, dass di zöglinge, welche ire studien unterbrechen, um for der zeit schuldinsten zu fersehen, si entweder gar nicht wider aufnemen, oder bei irer rückker elemente der indisziplin werden. Nachdem si einige zeit lerer gewesen sind, erachten si sich für emanzipirt.“ Ebenso wurden som erzihungsdepartement auf antrag der seminardirekzion di begeren einiger zöglinge abgewisen, schon nach dem dritten kurse zur dinstprüfung zugelassen zu werden. Gesetz und reglement ferlangen 4 studienjare und für di stipendiaten ausdrücklich „one unterbrechung“. Dagegen wird der eintritt in di zweite und dritte klasse solchen zöglingen erleichtert, di aus guten gemeindeschulen kommen, indem di speziell pädagogischen fächer erst in den obern klassen (2. und 1.) gegeben werden. Der neue zuwachs an zöglingen wird drei ursachen ferdankt: 1. der fermerung der stipendien (tägliche subsidien fon 20 cts. bis auf fr. 1.40), 2. der ferbesserung der lerergehalte und pensionen und 3. der einwirkung der schulinspektoren, welche taugliche junge leute zum lererberuf ermuntern. Fon angemeldeten 52 knaben wurden 42 aufgenommen, fon 40 mädchen 33. Unter den zöglingen war während des sommers auch ein Berner und 1 Zürcher lerer, 1 Zürcherin und 1 Französin. Di meisten zöglinge ($\frac{3}{5}$) lifern di bezirke der mitte: Lausanne, Orbe, Moudon, Grandson und Yverdon,— Rolle und Aubonne gar keine. Mit ausname fon drei wenig erheblichen felern war di disziplin fortwährend ser gut; $\frac{2}{5}$ der knaben erhilten unbedingt di beste nummer: 10, und noch $\frac{1}{3}$ di nummer 9 bis 10; bei den mädchen ist 10 di allgemeine regel; keines erhilt unter 9. Mit strenge wurde in einigen fällen tadelhaften betragens außerhalb der schule eingeschritten. Fon den seminaristen (*élèves régentes*) sagt der bericht noch besonders: Di zwei klassen (es sind da nur 2 kurse) bestehen aus ser intelligenten zöglingen, di emsig und fil arbeiten; man kann inen daher one schmeichelei ein fortreffliches zeugniß geben. Di erste klasse wird im nächsten früling etliche 20 ser gute lererinnen lifern. Fon der neueingetretenen knabenklasse macht sich der berichterstatter ebenfalls gute hoffnung: si sei eine der besten seit langer zeit. Fon 145 regelmäßigen zöglingen erhilten 125 subsidien, 83 knaben 40—140 cts., 42 mädchen 20 bis 120 cts. täglich, welche durch di zöglinge an ire pensionsgeber abgelisert werden müssen. Di subvenzionirten sind zu zwei jaren schuldinst im kanton ferpflichtet. Um lerer für di mittelschulen zu bilden, reicht das seminar nicht aus; daher hat man angefangen, einzelnen zöglingen zu weiterer ausbildung größere summen zu bewilligen.

KLEINE MITTEILUNGEN.

Bern. Di ständeräthliche refisionskommission hat den schulartikel so gefaßt:

„Der bund ist befugt, eine universität, eine politechnische schule und andere höhere unterrichtsanstalten zu errichten.“

„Di kantone sorgen für den primarunterricht. Der selbe steht ausschlißlich unter statlicher leitung. Er ist obligatorisch und in den öffentlichen schulen unentgeltlich. Er darf personen, di einem geistlichen orden angehören, nicht übertragen werden.“

„Der bund ist befugt, über das minimum der anforderungen an di primarschule forschriften zu erlassen.“

Bern. (Einges.) Nächstens wird es mit dem folksbildungswesen des kantons Bern forwärts gehen, denn es hat sich nun auch der „Postheiri“ der sache angenommen. Er schreibt nämlich pro 1874 folgende obligatorische frage an di bernischen kreissinoden aus: „Ligt es in der aufgabe der folksschule, den aberglauben zu pflanzen? Wenn ja: Wi kann dise aufgabe nach dem bestehenden unterrichtsplan und der gegenwärtigen wider frisch aufgelegten kinderbibel gelöst werden?“

Luzern. (Korr.) For 10 jaren wurde di *Steigerstiftung* mit einem kapital fon fr. 5123. 25 gegründet. Gegenwärtig ferzeigen wir ein fermögen fon fr. 6670. 50 und besitzen eine kleine büchersammlung. Das kapital hat in zen jaren um fr. 1547. 25 rp. zugenommen. Bei diser zuname ist ein legat fon 300 franken inbegriffen, das uns zugesichert ist, aber erst nach dem ableben der testatorin ausbezalt wird. Wir haben während 10 jaren 4299 bände fertelt; 645 dafon wurden uns geschenkt und 3654 haben wir mit fr. 3660 angekauft. Im ganzen wurden dise schriften an 73 ferschidene biblioteken abgegeben.

St. Gallen. Hr. konsul Geisser in Turin, der bei seinem letzten besuche für den bau eines katolischen schulhauses 30,000 franken steuerte, will nun di kosten desselben, 100,000 franken, allein auf seine schultern nemen unter der bedingung, dass di gemeinde di ärmlichen lerergehalte angemessen erhöhe und den schulfond äuffne.

Neuenburg. Unlängst fand in Neuenburg di fersammung des lererfercins der romanischen Schweiz statt. Di nächste jahresersammlung soll in St. Immer abgehalten und darin über di mittel beraten werden, den möglichst regelmäßigen schulbesuch unter berücksichtigung der lage der eltern zu erzielen (berichterstatter: di herren Schaffter fon Neuenstadt und Bourqui), zweitens aber über di seminar- und lererbildungsfrage (berichterstatter, di herren Maillard und Chappuis-Vichoud fon Lausanne).

Baselland. Fom 27. Oktober bis 1. November findet unter leitung fon kantonalschulinspektor Kestenholz in Liestal ein *widerholungskurs* für di lerer statt, an dem sämmtliche gemeindeschullerer, fikare und leramtskandidaten teil zu nemen haben. Hr. Kestenholz wird dabei über di Wiener weltausstellung referiren und naturkunde leren, hr. dr. Baader über gesundheitslere fortragen und hr. bezirkslerer Seiler im turnen instruirein.

Basel. An der hochschule in Basel ist ein pädagogisches seminar eingerichtet worden.

Thurgau. Gegenwärtig findet in Frauenfeld ein *landwirtschaftlicher kurs* für lerer statt. Nähere berichte sind erwünscht.

Aargau. Der regirungsrat hat hrn. seminardirektor Dula in Wettingen auf eine neue amtsdauer in seiner stellung bestätigt.

Deutschland. Der lererfverein an der Elbe stellt unter anderem auch folgende sätze auf:

1. Kindergärten müssen som state angeordnet werden und der besuch derselben ist obligatorisch zu erklären.

2. Der lerer ist nur zu 26 schulstunden wöchentlich verpflichtet.

3. In einer klasse dürfen höchstens 50 kinder sein.

4. So lange di lerer ein so kärgliches einkommen haben, ist es pflicht derselben, jüngere kräfte som lererstande fern zu halten.

LITERARISCHES.

Lerbuch der fisik in populärer darstellung. Nach metodischen grundsätzen für gehobene leranstalten, sowi zum selbstunterrichte von dr. C. Bänitz. Berlin. Ferlag von A. Stubenrauch, 1872.

Wenn es uns ein wares fergnügen macht, ein nützliches lemittel empfehlen zu können, so ist es insbesondere hir der fall. Es ist diß eines der seltenen lemittel für fisik, das nach metodischen grundsätzen ausgeführt ist. Der stoff wird in drei kurzen behandelt. Im I. cursus gelangt man zur beobachtung der *naturerscheinungen*, im II. zur beobachtung *gleichartiger naturerscheinungen* und im III. zur beobachtung der *naturerscheinungen*, welche durch bestimmte *naturgesetze* organisch zusammengehören. Es geschieht diß in einer solch interessanten weise, daß nicht etwa im früheren cursus behandeltes im spätern wider breit gedroschen würde. Der ferfasser befolgt den grundsatz: „Fortschritt som leichten zum schweren“. Insbesondere wird hir der hauptgrundsatz des naturwissenschaftlichen unterrichtes: „Lere nur das, was zur anschauung gebracht wird!“ vollkommen ausgeführt. Immer zuerst der fersuch, dann di erklärung und hirauf das gesetz, das som schüler selbst gefunden wird. Es sind eine menge der schönsten und auf leichteste art ausführbaren fersuche beigegeben, so dass nicht nur der lerer mit der größten begeisterung auf diese weise den fisikalischen unterricht erteilt, sondern auch di schüler disen mit größtem forteil und ungeteiltem interesse genißen. W.

Lerbuch der anorganischen chemi in populärer darstellung, nach metodischen grundsätzen für gehobene leranstalten, sowi zum selbstunterrichte von dr. C. Bänitz. Berlin. Ferlag von A. Stubenrauch. 1873.

Was wir som lemittel der fisik gesagt haben, gilt auch som lemittel der chemi. Der stoff wird hir in zwei kurzen behandelt. Im I. cursus: Sauerstoff-, schwefel- und chlorverbindungen. (Oxide, sulfide und chloride). Im II. cursus: Redukzion der oxide, sulfide und chloride; säuren; salze, wasserstoffverbindungen; aus der analitischen chemi. Di fersuche sind durch di schönsten zeichnungen ser klar dargestellt, so dass auch dem unkundigen dadurch das experimentiren ungemein erleichtert wird. Wir glauben nicht zu fil zu sagen, wenn wir behaupten: der ferfasser hat sich durch diese beiden lemittel um di naturlere höchst

ferdint gemacht. Wer sich diese lemittel anschafft, wird finden, dass wir recht gehabt und wird uns danken, dass wir in darauf aufmerksam gemacht haben. W.

Adolf Gräf: Handatlas des himmels und der erde. Life-
rung 8—14.

Di ersten liferungen dieses ganz forzüglichen atlases, der in dem berümt „Geographischen Institut in Weimar“ erscheint, haben wir früher angezeigt und dabei das ganze werk angelegentlich empfohlen. Wir beschränken uns hier auf das anzeigen des erscheinens der weiteren liferungen. s.

Diesterwegs wegweiser zur bildung für deutsche lerer. V. auf-
lage in neuer, zeitgemäßer bearbeitung herausgegeben
som curatorium der Diesterwegstiftung. Essen, fer-
lag von Bädeker, 1873.

In diser neuen ausgabe wird Diesterwegs berümtes buch dem geiste unserer zeit angepaßt, one dass di dem ferfasser schuldige pietät ferletzt wird. Diesterwegs didaktische grundsätze, seine anregenden idéen, di mutfolle entschidenheit, alles das bleibt unangetastet. Forzüg'iche lerkräfte haben di bearbeitung der einzelnen fächer übernommen. Es gibt kaum ein buch, das den lerern besser empfohlen zu werden ferdint, als dieses; es darf in keiner lererbibliotek fehlen. s.

Das buch der erfindungen. 54.—59. liferung. Leipzig,
ferlag von Otto Spamer.

Wir haben dieses prachtwerk schon früher empfohlen; es eignet sich namentlich für folksbiblioteken. Obige liferungen behandeln di gifte, das fleisch, di seifensiderei, kerzenfabrikazion, di parfümeri, di beleuchtung, di heizung und fentilazion, di firnisse und lacke, kautschouindustri, gerberei und leimfabrikazion, di bleicherei, färberei, zeugdruckerei, tapeten- und wachstuchfabrikazion.

Illustriertes konversationslexikon für das folk. Leipzig, Otto Spamer. 14. tale:liferung.

Auch diese liferung ist eine ausgezeichnete. Besonders wertvoll ist der artikel „Deutschland“, der deutsche geschiechte, kultur, sprache, literatur, künste, teater, her und marine in irer entwicklung darstellt. Di ganze liferung enthält 180 illustrazionen.

Kühne: Grafisch-statistischer atlas. 5. heft. Leipzig,
Kühnes selbstferlag.

Es enthält Preußen und di übrigen staten des nord-deutschen bundes nach absoluter und relativer befolkierung.

Wander: Sprichwörterlexikon. Leipzig, Brockhaus. 45. li-
fierung.

Diese liferung enthält di artikel Sachse bis Satte.

Dr. Keferstein: Pädagogisches instruktionsbüchlein. Jena,
ferlag von Friedrich Mauke. 1873.

Dieses büchlein ist für lerer an prifaterzihungsanstalten geschrieben und wil si in ir amt einfür. Für diesen zweck ist es ganz geeignet.

J. Kettiger: Arbeitsschulbüchlein. 4. auflage. Zürich,
Fr. Schultheß.

Dieses altbewährte, fortreffliche arbeitsbüchlein sollte in der hand jeder arbeitslererin sein.

Anzeigen.

Mise au concours.

Par suite de résignation la place de l'inspecteur des écoles primaires du X^e arrondissement bernois (s'étendant sur les districts de Courtelary et Moutier) est devenu vacante et à repourvoir pour le 10 Novembre prochain. Les obligations y rattachées sont indiquées dans les lois et règlements scolaires. Traitement annuel frs. 1800. Les inscriptions devront être adressées à la Direction de l'éducation d'ici au 8 Novembre prochain.

Berne le 25 Octobre 1873.

*Au nom de la Direction de l'éducation,
le secrétaire: J. Rellstab.*

Bei Meyer & Zeller in Zürich erschien soeben:

Zellweger, K. J. (gewesener seminardirektor), **Chronologische übersicht der Schweizergeschichte** für höhere bildungsanstalten. Dritte fermerte und bis auf die neueste zeit fortgeführte auflage. Steif broschirt.

Preis fr. 1. 20.

Der Verfasser hat versucht, eine Zusammenstellung des wichtigsten aus unserer speziellen Geschichte in ihrem kausalsammenhang zu entwerfen, um einerseits dem Lehrer bestimmte Anhaltspunkte für den freien Forttrag zu geben, anderseits aber dem Schüler die Quintessenz von dem zu bitten, was er im Unterricht gehört hat.

Nachdem zwei größere Auflagen vergriffen, haben wir das praktische und beliebte Lehrmittel in einer dritten, ergänzten Ausgabe bis auf die gegenwart fortsetzen lassen und glauben, dass dasselbe so immer mehr zur gründlichen Kenntnis der Schweizergeschichte beitragen wird.

J. Wurster & Cie., Landkartenhandlung

in Zürich (z. Mohrenkopf am Neumarkt).

Bezug nehmend auf unsere Anzeige in Nr. 12 und 13 der „Lererzeitung 1873“, betreffend Ferlegung unseres geografischen Ferlages von Winterthur nach Zürich, bringen wir mit zur Kenntnis, dass wir uns in Folge der zahlreichen, schon seit mehreren Jahren an uns gerichteten Wünsche entschlossen haben, mit demselben eine

Allgemeine Landkartenhandlung

zu verbinden.

Bei den ausgedachten Verbindungen unseres Geschäftes mit den bedeutendsten geografischen Ferlegern des Kontinentes und unterstützt durch das freundliche Entgegenkommen derselben ist es uns gelungen, in der Ferhältnissmäßig kurzen Zeit ein bedeutendes Lager von

atlanten, Karten und Plänen

anzulegen. Namentlich haben wir eine reichhaltige Auswahl von Hand- und Wandkarten zum Gebrauche beim Unterricht in der politischen, fisikalischen und mathematischen Geographie sowohl der Schweiz, wie der verschiedenen Länder Europas und der übrigen Erdteile.

Ebenso halten wir ein umfassendes Lager von

erd- und himmels-globen, Tellurien und Planetarien

aus den bedeutendsten Fabriken Deutschlands und zu den verschiedensten Preisen.

Demnächst wird auch eine Anzahl sorgfältig gearbeiteter, zum Anschauungsunterricht fürzüglich geeigneter

Reliefs der Schweiz und einzelner Teile derselben

eintreffen.

Überhaupt haben wir anstalten getroffen, dass uns alle wichtigen Publikationen aus dem Gebiete der Geographie sofort nach erscheinen zugehen. Wir werden also in den meisten Fällen in der Lage sein, eingehende Bestellungen umgehend zu effektuieren; ausnahmsweise nicht forträgliches wird in der kürzesten Frist beschafft.

Das Aufzählen von Karten wird von uns auf Wunsch zu den billigsten Bedingungen besorgt.

Indem wir noch bemerken, dass ein Katalog unseres Lagers in Vorbereitung ist und nach Erscheinen der „Lererzeitung“ beigelegt werden wird, empfehlen wir unser Geschäft dem Tit. Herren Lehrern und Schulbehörden bei etwaigem Bedarf bestens und erklären uns gerne bereit, gewünschtes heufürs näherer Prüfung vorerst zur Einsicht zu senden.

Zürich, im September 1873.

J. Wurster & Cie.

In sechster, durchgesehener Auflage ist eben bei F. Schulthess in Zürich erschienen und in allen Buchhandlungen forträglich, in Frauenfeld bei J. Huber:

G. Eberhard, Lesebuch für die mittel- und oberklassen schweizerischer Volksschulen. Dritter Teil, mit 29 Holzschnitten. Solid kartoniert. Preis fr. 1. 05.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt betreffend

Ungewitters Erdbeschreibung machen wir unsere Leser besonders aufmerksam und empfehlen uns zu zahlreichen Abonnements.

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Im Ferlage von F. Schulthess in Zürich erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen forträglich, in Frauenfeld bei J. Huber:

Fräulein de la Seiglière,

Lustspiel in 4 Akten

von

Jules Sandeau,

zum Rückübersetzen ins Französische bearbeitet von

H. Breitinger,

Professor an der Thurg. Kantonschule.

Preis fr. 1. 50.

In Partien von 12 Exemplaren à fr. 1. 20.

Ein forzügliches Pianino von Hüni wird sofort billigst verkauft.

Ein junger Lehrer

aus der deutschen Schweiz wünscht zur Erlernung der französischen Sprache in ein entsprechendes Institut einzutreten. Wäre Gelegenheit geboten, in der deutschen Sprache Unterrichtsstunden zu erteilen, so könnte es nur erwünscht sein.

H. a. 65.

Gef. offerten sub chiffre B. Z. 1151 befördert di annoncenexpedition Haasenstein & Vogler in Basel.

Fakante Lehrstelle.

Di Unterschule zu Mazingen, mit einer Jahresbesoldung von fr. 900 nebst freier Wohnung und Pflanzland, wird anmit zur definitiven Widerbesetzung ausgeschrieben und haben di hirauf reflektirenden Lehrer ihre Anmeldungen, mit den erforderlichen Ausweisen fersehen, spätestens bis 8. November bei dem unterfertigten Departement einzugeben.

Frauenfeld, den 25. Okt. 1873.

Erziehungsdepartement
des Kantons Thurgau.

Man sucht für ein Institut in Rheinbayern einen Lehrer für Matematik, Naturwissenschaften und etwas Englisch.

Gehalt: 300 fl. (642 fr.) nebst freier Stazion. Eintritt sogleich.

Man belibe sich zu wenden an Th. Löwenberg, Direktor der Lehr- und Erziehungsanstalt auf dem Weierhof bei Marnheim, Pfalz.

Offene Lehrstelle.

Di durch Tod erledigte Stelle eines Lehrers in der 3. und 4. Klasse der Mädchenprimarschule zu St. Leonhard in Basel soll so bald wie möglich wieder besetzt werden und wird himit zur Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen, begleitet von einem Lebenslauf und Zeugnissen über Lehrbefähigung und Lertüchtigkeit, nimmt bis zum 8. November der unterzeichnete entgegen, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Basel, den 16. Oktober 1873.
(H. 3163.) Hess, Schulinspektor.

Zur Beachtung!

Fon Zehnders Hauspoesi erscheint anfangs Dezember ein neues, 3. Bändchen, auf das wir di Herren Lehrer aufmerksam machen. Zugleich bringen wir di von gleichen Verfassern herausgegebenen und schon in zweiter und dritter Auflage erschienenen 1. und 2. Bändchen auf bevorstehende Festzeiten in Empfehlung.

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

PROSPECTUS.

Im Verlage des Unterzeichneten ist vor Kurzem vollständig erschienen:

5te Auflage!

Entweder
sogleich
in
zwei Bänden
für 7 Thlr.
= 12 Fl. 15 Gr. rh.
zu
haben.

5te Auflage!

Ober
nach und nach
in
32 Lieferungen
à 7 Neogr.
= 25 Gr. rhein.
zu
beziehen.



Dr. F. H. Ungewitter's neueste **Erdbeschreibung und Staatenkunde,** oder geographisch-statistisch-historisches Handbuch.

Zugleich ein Leitfaden

beim Gebrauche der neuesten Atlasse von Stieler, Stein, Sothe-Bergbaus, Weiland, Kiepert,
Gräf, Meyer, Lange, Ewald, Kozena u. s. w.,
sowie ein

überall sichere Auskunft gebendes Nachschlagebuch für Beamte, Lehrer, Geschäftsleute,
Zeitungsleser u. s. w.

Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Gestaltung Deutschlands.

Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Zweite Ausgabe,
durch Neudruck und Nachtrag bis auf die jüngste Zeit berichtigt und ergänzt.

Unter Benutzung amtlicher Quellen und der sonst zuverlässigsten Unterlagen
bearbeitet von

Dr. Georg Wilhelm Hopf,
Rector der Handelschule in Nürnberg.

In zwei Bänden.

Obiges Werk erfreut sich nunmehr schon seit drei Jahrzehnten eines ausgezeichneten Rufes, und zwar mit vollem Rechte, denn wer von einer Geographie nicht nur theoretische Belehrung, sondern auch Rath und Auskunft für die im täglichen Leben vorkommenden Fälle begehrft, der wird diesem Bedürfnisse durch dasselbe mehr als durch ein anderes Buch gleicher Gattung entsprochen finden. In unserer Zeit, wo Politik und internationale

Huber's Buchhandlung in Grönenfeld.

Verkehr eine Hauptrolle spielen, können dem größeren Publikum dieseljenigen Werke nicht genügen, welche hauptsächlich die rein wissenschaftliche Seite der Geographie in's Auge fassen, sondern die Mehrzahl desselben verlangt ein für den praktischen Gebrauch berechnetes Nachschlagebuch. Wer Ungewitter's Erdbeschreibung von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, wird sogleich erkennen, in welcher Weise sich dieselbe vor den Werken ähnlicher Art auszeichnet. Eine staunenswerthe Fülle geographischen und statistischen Materials, in klarer und übersichtlicher Darstellung verarbeitet, von geschichtlichen Einleitungen und Notizen begleitet, welche die historische Entwicklung der gegenwärtigen Staatengruppen veranschaulichen, besondere Berücksichtigung der industriellen und Handelsverhältnisse, sowie Vollständigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Angaben sind die wesentlichsten Vorteile derselben.

Die Reichhaltigkeit des Inhalts anlangend, sei nur darauf hingewiesen, daß das Register der vorliegenden 5. Auflage ca. 50,000 Namen enthält, während die Register anderer Geographien, welche zum Theil viel theurer sind, hinter dieser Anzahl weit zurückbleiben.

Hierzu kommt noch, daß die Bearbeitung dieser neuen Auflage in die Hände eines Mannes gelegt worden ist, welcher durch seine Berufstellung und durch seine früheren Leistungen auf dem betreffenden Gebiete besonders befähigt war, der Nachfolger des verstorbenen Verfassers zu werden. Überall sind von ihm die besten, größtentheils aus amtlichen Quellen herrührenden Unterlagen benutzt und die Resultate der neuesten Forschungen berücksichtigt worden.

Wenn nun ferner noch hinzugefügt werden kann, daß alle durch die Kriegsereignisse der letzten Jahre entstandenen Veränderungen in Deutschland, Frankreich und Italien darin ausführliche Behandlung gefunden haben, so darf Ungewitter's Erdbeschreibung in ihrer jetzigen Gestalt gewiß wiederum aus voller Überzeugung empfohlen werden.

Die Lieferungsausgabe,

welche von der Verlagsbuchhandlung in Folge vielfach an dieselbe ergangener Aufforderungen veranstaltet wird, erscheint in 32 Lieferungen à 4 Bogen in größtem Lexicon-Format, wie gegenwärtiger auf das Papier des Werkes gedruckter Prospectus (ein Bogen gleich dem Inhalte von mindestens zwei Bogen gewöhnlichem Octav), zum Preise von à 7 Mgr. oder 25 Kr. rhein.

Jeden Monat werden zwei Lieferungen ausgegeben.

Die Subscription oder Abnahme der 1. Lieferung verpflichtet für das ganze Werk.

Da das Buch bereits vollständig vorliegt, so kann die pünktliche Einhaltung der Lieferungstermine bestimmt versprochen werden.

Vollständig in zwei Bänden

von zusammen $127\frac{1}{2}$ Bogen ist das Werk auf Wunsch sogleich zum Preise von 7 Thalern oder 12 Fl. 15 Kr. rhein. broschirt zu beziehen; elegant in 2 Halbfanzbände gebunden kostet dasselbe 8 Thlr. 10 Mgr. oder 14 Fl. 35 Kr. rhein.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an und liegt daselbst die 1. Lieferung, resp. das vollständige Werk zur Ansicht bereit.

Dresden, im September 1873.

Gustav Dieze.

Bei J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld

Bestellt der Unterzeichnete:

Expl. Ungewitter's Erdbeschreibung und Staatenkunde. Fünfte Auflage.

Zweite, bis auf die jüngste Zeit ergänzte Ausgabe. In 32 Lieferungen
zu je 4 Bogen à 7 Mgr. = 25 Kr. rhein.

Expl. Dasselbe. Vollständig in 2 Bänden von zusammen $127\frac{1}{2}$ Bogen.
Brosch. 7 Thlr. = 12 Fl. 15 Kr. rhein.

Expl. Dasselbe. In 2 Halbfanzbände gebunden. 8 Thlr. 10 Mgr. = 14 Fl.
35 Kr. rhein.

Genaue Adresse: